

Oxygen Project 18
Diplo output in PDF

WITTGENSTEIN: SEPTEMBER 1914

edited by: Alois Pichler and Michael Biggs

Extended text in TEI compliant format

(...)

Wir müssen in einem Gewissen
Sinne uns nicht in der Logik
irren können. Dies ist schon teil -

weise darin ausgedrückt: Die Logik muß für sich selbst sorgen. Dies ist eine ungemein tiefe & wichtige Erkenntnis.

Frege sagt: jeder Rechtmäßig gebildete Satz muß einen Sinn haben und ich sage: jeder mögliche Satz ist rechtmäßig gebildet & wenn er keinen Sinn hat so kann daß nur daran liegen daß wir einigen seiner Bestandteilen keine Bedeutung gegeben haben. Wenn wir auch glauben es getan zu haben.

3.9.14.

Gestern nicht ganz erfolglos gearbeitet. In Tolstoi gelesen mit grossem gewinn.

Wie ist es mit der Aufgabe der Philosophie vereinbar daß die Logik für sich selbst sorgen soll? Wenn wir z.B. fragen: ist die & die Tatsache von der Subject

Prädicat form dann müssen wir doch wissen was wir unter der "S.P.form" verstehen. Wir müssen wissen ob es so eine Form überhaupt giebt. Wie können wir dies wissen? "Aus den Zeichen!" Aber wie? wir haben ja gar keine Zeichen von dieser Form. Wir können zwar sagen: wir haben Zeichen die sich so benehmen wie solche von der S.P. form, aber beweist das daß es wirklich Tatsachen dieser Form geben muß? Nämlich: wenn diese voll - ständig analysiert sind. Und hier fragt es sich wieder: Gibt es so eine vollständige Analyse. Und wenn nicht: Was ist denn dann die Aufgabe der Philosophie?!?

Also können wir uns fragen: Gibt es die Subject-Prädicat form? Gibt es die Relationsform? Gibt es über -

haupt irgend eine der Formen von denen Russell und ich immer gesprochen haben? (Russell würde sagen: "ja! denn das ist einleuchtend." Jaha!)

Also: wenn alles was gezeigt werden braucht durch die Existenz der Subject-Pädicat Sätze **etc** gezeigt wird dann ist die Aufgabe der Philo - sophie eine andere als ich ursprünglich annahm. Wenn dem aber nicht so ist so müßte das fehlende durch eine Art Erfahrung gezeigt werden und daß halte ich für ausgeschlossen

Die Unklarheit liegt offenbar in der Frage worin eigentlich die logische Identität von Zeichen und bezeichnetem Besteht! Und diese Frage ist (wieder) eine Haupt - ansicht des ganzen Philosophischen Problems.

Es sei eine Frage der Philosophie gegeben: etwa die ob "A ist gut" ein Sub -
ject-Pradicat sSatz sei; oder die
ob "A ist heller als B" ein Relations
Satz sei! Wie läßt sich so eine
Frage überhaupt entscheiden?!

Was für eine Evidenz kann mich
darüber beruhigen
daß — zum Beispiel — die erste Frage
bejaht werden muß? dash;(Dies ist eine
ungemein wichtige Frage). Ist die
einzige Evidenz hier wieder
jenes höchst zweifelhafte
"Einleuchten"?? Nehmen wir eine
ganz ähnliche Frage die aber einfacher
& grundlegender ist; nämlich diese:
ist ein Punkt in unserem Gesichts -
bild ein "einfacher Gegenstand",
ein Ding? Solche Fragen habe
ich doch bisher immer als die
eigentlichen philosophischen
angesehen — und sie sind es auch
gewiss in einem Sinne — aber

nochmals welche Evidenz könnte so eine Frage überhaupt entscheiden? Ist hier nicht ein Fehler in der Fragestellung denn es scheint als leuchtete mir über diese Frage gar nichts ein; es scheint als könnte ich mit Bestimmtheit sagen, daß diese Fragen überhaupt nie entschieden werden könnten.

4.9.14

Wenn nicht die existenz des Subject-Prädicat Sätzes alles nötige zeigt dann könnte es doch nur die existenz irgend einer besonderen Tatsache jener Form zeigen. Und die Kenntnis einer solchen kann nicht für die Logik wesentlich sein.

Gesetzt den Fall wir hätten ein Zeichen das wirklich von der S.P. Form wäre, wäre dieses für den Ausdruck von S.P. Sätzen irgendwie geeigneter als unsere S.P. Sätze? Es scheint nein!

Liegt das an der bezeichnenden Relation?

Wenn sich die Logik ohne die Beantwortung gewisser Fragen abschließen läßt dann muß sie ohne sie abgeschlossen werden.

Die **Logische** Identität von Zeichen & Bezeichnetem besteht darin daß man im Zeichen nicht mehr & nicht weniger wiedererkennen darf als im Bezeichneten.

Wären Zeichen & Bezeichnetes nicht ihrem vollen logischen Inhalte nach identisch dann müßte es noch etwas fundamentaleres geben als die Logik.

5.9.14.

$\#(a) . \#(b) . aRb \text{ [def]}\#[aRb]$

Erinnere dich daß die Worte "Funktion" "Argument" "Satz" etc in der Logik nicht

vorkommen dürfen!

$$\#(x)(y)\# = (x)\#\#(y) = (x)R(y) = xRy$$

$\#[Z\#\#Z].[\text{def}].\#x \#x\#x .\#.\#\#\#$

Von zwei Klassen zusagen sie seien
Identisch sagt etwas. Von zwei
Dingen dies zu sagen sagt nichts
dies schon zeigt die Unzulässig -
keit der Russellschen Definition

6.9.14.

$\#(@) \#[\text{def}]\#\#[Z\#\{Z\#Z\}]\#[\text{def}]\#\#(x) .\#x. x\#x \#\#\#\#(\#)$

Der letzte Satz ist eigentlich nichts
anderes als der uralte Enwand gegen
die Identität in der Mathematik. Näm -
lich der daß wenn 2×2 wirklich gleich
4 wäre daß dieser Satz dann nicht
mehr sagen würde als $a = a$.

Könnte man sagen: Die Logik kümmert
die Analysierbarkeit der Funktionen
mit denen sie arbeitet nicht.

a $\forall x(\exists y \dots)$.[def]. $\exists x(x)$ $\forall x(x)$.#. a \forall

7.9.14

Bedenke daß auch ein unanalysierter S.P. Satz etwas ganz bestimmtes klar aussagt.

Kann man nicht sagen: Es kommt nicht darauf an daß wir es mit nicht analysierbaren S.P. Sätzen zu tun haben sondern darauf daß unsere S.P. Sätze sich in jeder Beziehung [so # benehmen #wie solche | so wie solche benehmen] d.h. also daß die logik unserer S.P. Sätze dieselbe ist wie die Logik jener anderen. Es kommt uns ja nur darauf an die Logik abzuschließen und unser haupt-Einwand gegen die nicht-analysierten S.P. Sätze war der, daß wir ihre Syntax nicht aufstellen können solange wir ihre analyse nicht kennen. Muß aber nicht die Logik eines

scheinbaren S.P. Satzes dieselbe sein
wie die Logik eines wirklichen?
Wenn eine Definition überhaupt
möglich ist, die dem Satz die S.P.
Form giebt ...?

8.9.14

Das "Einleuchten" von dem Russell so viel
sprach kann nur dadurch in der Logik
entbehrlich werden daß die Sprache
selbst jeden logischen Fehler verhindert.
Und es ist klar daß jenes "Einleuchten"
immer gänzlich trügerisch ist & war.

19.9.14.

$aRb . bRc . cRd . dRe \neq \#(a,e)$
(#Rs) aRs e

Ein Satz wie "dieser Sessel ist
braun" scheint etwas enorm com -
pliciertes zu sagen, denn wollten
wir diesen Satz so aussprechen
daß uns niemand gegen ihn ein -
wendungen die aus seiner Vieldeutigkeit
entspringen machen könnte so würde
er endlos lang werden müssen.

20.9.14.

Dass der

Satz ein logisches Abbild
seiner Bedeutung ist leuchtet dem
unbefangenen Auge ein.

Giebt es Funktionen von Tatsachen?
Z.B. "Es ist besser wenn dies der Fall ist
als wenn jenes der Fall ist."

Worin besteht denn die Verbindung
zwischen dem Zeichen p und den
übrigen Zeichen des Satzes: "Es ist
gut daß p der Fall ist."? Worin
besteht diese Verbindung??

Der Unbefangene wird sagen: offenbar
in der räumlichen beziehung
des Buchstaben p zu den zwei Nach -
barzeichen. Wenn aber die Tatsache
"p" eine solche wäre in welcher keine
Dinge vorkommen??

"Es ist gut daß p" kann wol analysiert

werden in "p . es ist gut wenn p"

Wir setzen voraus: p sei nicht der fall:
Was heißt es dann zu sagen, "es ist
gut daß p?" Wir können ganz
offenbar sagen, der Sachverhalt
p sei gut ohne zu wissen ob
"p" wahr oder Falsch ist.

Der Ausdruck der Gramatik:
"Ein Wort bezieht sich auf ein
anderes" wird hier beleuchtet.

Es handelt sich in den obigen Fällen
darum anzugeben wie Sätze in
sich zusammenhängen. Wie der
Satz-Verband zustande kommt.

(###) #(#...)

Wie kann sich eine Funktion auf
einen Satz beziehen???? Immer die
uralten Fragen!

Nur sich nicht von Fragen überhäufen lassen; nur es sich bequem machen!

"#(#x)": Nehmen wir an uns sei eine Funktion eines S.P. Satzes gegeben und wir wollen die Art der Beziehung der Funktion zum Satz dadurch erklären daß wir sagen: Die Funktion bezieht sich unmittelbar nur auf das Subjekt des S.P. Satzes und was Bezeichnet ist das logische Produkt aus dieser Beziehung und dem S.P.-Satzzeichen. Wenn wir das nun sagen so könnte man fragen: wenn du den Satz so erklären kannst warum erklärst du dann nicht auch seine Bedeutung auf die analoge Art & Weise. Nämlich "sie sei keine Funktion einer S.P. Tatsache sondern das logische Produkt einer solchen & einer Funktion ihres Subjektes"? Muß nicht der Einwand der gegen diese

Erklärung gilt auch gegen jene gelten?

21.9.14.

Es scheint mir jetzt plötzlich in irgend
einem
Sinne klar daß eine Eigenschaft
eines Sachverhalts immer intern
sein muß.

#a, #b aRb man könnte sagen
der Sachverhalt aRb habe immer
eine gewisse Eigenschaft, wenn die
beiden ersten Sätze wahr sind.

Wenn ich sage: Es ist gut daß p der Fall ist
dann muß dies eben in sich gut sein.

Es scheint mir jetzt klar daß es keine Funktio -
nen von Sachverhalten geben kann.

23.9.14.

#(a), #(b), aRb; (#x)y): #x . #y . xRy
aRb .#a . #b [def] (#,#) (aRb) =#(x)

Man könnte fragen: wie kann der Sachverhalt p eine Eigenschaft haben, wenn es sich am Ende gar nicht so verhält?

24.9.14.

Die Frage, wie ist eine Zuordnung von Relationen möglich, ist identisch mit dem Wahrheits-Problem.

3125.9.14.

Denn dies ist identisch mit der Frage wie ist die Zuordnung von Sachverhalten möglich (einem bezeichnenden & einem bezeichneten)

Sie ist nur durch die Zuordnung der Bestandteile möglich; ein Beispiel bietet die Zuordnung von Namen & Benanntem. (Und es ist klar daß auch eine Zuordnung der Relationen auf irgend eine Weise stattfindet)

$|aRb|; |a b|; p\{equ\}aRb \{def\}$

[hier wird ein Einfaches Zeichen einem Sachverhat zugeordnet.]

26.9.14

Worauf gründet sich unsere
-- sicher wohl begründete -- zu -
versicht daß wir jeden beliebigen
Sinn in unserer zweidimensionalen
Schrift werden ausdrücken kön -
nen?!

27.9.14

Ein Satz kann seinen Sinn ja nur
dadurch ausdrücken daß er dessen
logisches Abbild ist!

Auffallend ist die Ähnlichkeit zwischen
den Zeichen "aRb"
und " $a\{\sigma\}R\{\rho\mid\text{con}\}R\{\sigma\}b$ "

Im Satz wird eine Welt probeweise zusammengestellt. (Wie wenn im Pariser Gerichtssaal ein Automobil - unglück mit Puppen etc dargestellt wird.

Daraus muß sich (wenn ich nicht blind wäre) sofort das Wesen der Wahrheit ergeben.

Denken wir an Hieroglyphische Schriften bei denen jedes Wort seine Bedeutung darstellt! Denken wir daran daß auch wirkliche Bilder von Sachverhalten stimmen und nicht stimmen können.

"": Wenn in diesem Bild der Rechte Mann den Menschen A vorstellt und bezeichnet der linke den Menschen B so könnte etwa das ganze aussagen "A ficht mit B". Der

Satz in Bilderschrift kann Wahr und falsch sein. Er hat einen Sinn unabhängig von seiner Wahr oder Falschheit. An ihm muß sich alles wesentliche demonstrieren lassen.

Man kann sagen wir haben zwar nicht die Gewissheit daß wir alle Sachverhalte in Bildern auf Papier bringen können wol aber die Gewissheit daß wir alle logischen Eigenschaften der Sachverhalte in einer zweidimensionalen Schrift abbilden können.

Wir sind **hier** noch immer sehr an der **Oberfläche** aber wol auf einer guten Ader.

30.9.14

Man kan sagen in unserem Bilde stellt der Rechte etwas dar und auch der Linke, aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre so könnte

ihre Gegenseitige Stellung etwas darstellen. (Nämlich eine Beziehung)

Ein Bild kann Beziehungen darstellen die es nicht giebt!!!
Wie ist dies möglich?

Jetzt scheint es wieder als müßten alle Beziehungen logisch sein damit ihre Existenz durch die des Zeichens verbürgt sei.

(...)